

liches Komitee zusammentritt und mit dem in London den schriftlichen Verkehr aufnimmt. Der Botschafter hat bereits seine Zustimmung zu den Zielen des Vereins zu erkennen gegeben, ebenso hervorragende englische Persönlichkeiten, unter ihnen Ministerpräsident Balfour, Feldmarschall Lord Roberts und der Herzog von Connaught, der Bruder König Eduards.

Anfang April ist der erste Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinz Eitel-Friedrich“ in unserem ostasiatischen Hafen Tsingtau im Kiautschougebiet angekommen. Der Kapitän bestätigt ebenfalls, daß alle Hafenanlagen dort ausgezeichnet funktionierten und Tsingtau keinem anderen großen Hafen in Ostasien nachsteht.

Der sozialdemokratischen Maiseier ist auf dem Kölner Gewerkschaftskongress der Todesstoß in aller Form versetzt worden. Die Mehrheit des Kongresses entschied, entgegen den sozialdemokratischen Parteibeschlüssen, daß die Verpflichtung zur allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai als undurchführbar zu bezeichnen sei, wobei es nur platonischen Wert hatte, daß die Mehrheit die Bedeutung der Maiseier als einer internationalen Kundgebung der Arbeiter aller Länder anerkannte. Eine Minderheit trat allerdings noch für die Durchführung der strikten Arbeitsruhe am 1. Mai ein. Tatsächlich hätte es des Gewerkschaftsbeschlusses übrigens nicht bedurft. Die Verhältnisse sind stärker als die Menschen und sie haben der Maiseierherrlichkeit definitiv ein Ende gemacht, schneller als man hätte erwarten können.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern ist wieder im Steigen begriffen. Aus der Gesamtzahl ist das zwar noch nicht ersichtlich, wohl aber aus der Verhältniszahl. Im April dieses Jahres sind über deutsche Häfen 2853 deutsche Auswanderer befördert worden gegen 2944 im April v. J. Die Auswanderung blieb also hinter der vorjährigen nur noch um 91 Personen zurück, während der Rückgang im März 585 Personen betragen hatte. Möglicherweise handelt es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung, da sich zu Beginn eines jeden Frühjahrs der Wandertrieb im Deutschen zu regen pflegt.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Ministerkrise besteht noch immer weiter. Der ehemalige Konvenerminister Baron Fesdy hat sich redlich bemüht, ein Kabinett zu stände zu bringen. Die Opposition bereitet ihm jedoch derartige Schwierigkeiten, daß er seine Mission wahrscheinlich aufgeben wird. Ein Diktator mit militärischer Gewalt wäre für die Magyaren das einzig Richtige.

Serbien.

Serbien hat ein neues Ministerium erhalten, ein extrem-radikales. Seine Hauptaufgabe soll die Auflösung der Volksvertretung und die Durchführung der Neuwahlen sein.

Rußland.

In dem sibirischen Orte Tscheljabinsk wurde der Kriegszustand verhängt. Seit mehreren Tagen wurden die Häuser der Bürger demoliert und niedergebrannt, die Einwohner schonungslos niedergemetzelt. Die Urheber dieser Mäuerereien sollen mit den Regierungsbeamten, die angeblich ihren Anteil an der Beute erhalten, aufs engste vereinigt sein. Die Polizei verbietet den Bürgern, persönlich Widerstand zu leisten und verhält sich selbst absolut untätig. Eine Eskadron Kosaken, die schließlich aufgeboden worden war, das Leben der friedlichen Einwohner zu schützen, ist zur Gegenpartei übergegangen und wetteifert mit den Strömen in Grausamkeiten und Diebereien. Ernste Zusammenstöße werden erwartet, da die Bürger beschloffen haben, sich aus eigener Kraft der Mäuer zu erwehren. In vielen anderen russischen Orten geht es ähnlich zu, dort fraternisiert wenigstens die Polizei mit den Ruhestörern und teilt mit diesen den Raub. Von Reformen aber ist nichts zu hören.

Amerika.

Gegen den Besuch des amerikanischen Kriegsministers Taft in Tokio, der in Begleitung von Miß Alice Roosevelt, dem einzigen Töchterlein des Präsidenten der Union, demnächst in der japanischen Hauptstadt einzutreffen gedenkt, soll Rußland auf diplomatischem Wege Protest erhoben haben. Auf Befehl seiner Regierung soll der russische Botschafter in Washington, Graf Cassini, dem Präsidenten Roosevelt persönlich Vorstellungen gemacht und hervorgehoben haben, der Besuch werde als ein Ausdruck der Sympathie und der Ermunterung für Japan ausgelegt werden. Roosevelt soll erklärt haben, die Dispositionen seien getroffen und die Reise werde ausgeführt werden.

Aus dem Waldental.

*Waldenburg, 30. Mai. Das neue Sudermannsche Schauspiel „Johannisfeuer“, welches gestern Abend seitens der Richterschen Theatergesellschaft hier selbst auf die Bretter gebracht wurde, steht nicht ganz auf der Höhe der „Ehre“ und „Heimat“, immerhin enthält es tiefempfundene Herzenskonflikte, wie sie nur ein echter Dichter zum Ausdruck zu bringen vermag. Das Stück spielt auf dem Besitztum des Gutsbesizers Vogelreuther im Oden Preußens (der Heimat des Dichters), dessen Tochter Trude seinen Neffen, den Baumeister Hartwig, heiraten soll. Dieser ist in heftiger Liebe zu Vogelreuthers Pflege Tochter Marida, Heimchen genannt, entbrannt, welche die Liebe erwidert. Die Mutter Heimchens ist die Besessene, eine Landsreicherin, Säuferin und Diebin, welcher Umstand Marida veranlaßt, der Liebe zu entsagen und auch ihren heimlichen Verlobten, dem Hilfsprediger Haffte, sein Wort zurückzugeben. (Verlobten der Johannisfeuer.) Auch der Neffe entsagt und stürzt sich ins Ehejoch mit der ihm bestimmten Trude. Damit endet das Stück. Die Besetzung der Rollen war wiederum eine ganz

vorzügliche und ernteten die Darsteller reichen wohlverdienten Beifall.

*Bei der vorigen Sonnabend im Saale des Gasthofes „Vindenhof“ in Glauchau abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksversammlung hat das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge die nachstehend genannten landwirtschaftlichen Dienstboten und Arbeiter in folgender Weise ausgezeichnet. Es erhielten: I. die vergoldete silberne Medaille und das Ehrenzeugnis: 1. Louis Kunik aus Gersdorf bei Hohenstein für 39jährige Dienste im Gute der Frau Hermine verw. Kempf daselbst; 2. Karl Berger aus Penig für 20jährige Dienste im Gute der Robert Vinkes Erben daselbst; 3. Gustav Walther aus Thierbach für 23jährige Dienste und 4. Gustav Kühner aus Thierbach für 20jährige Dienste im Mühlengute der Gebrüder Hammer daselbst; II. das vergoldete silberne Kreuz und das Ehrenzeugnis: Sophie Lange aus Thierbach für 26jährige Dienste im Rittergute Thierbach bei Penig bei Herrn Rittergutsbesitzer Pfefferkorn; III. die silberne Medaille und das Ehrenzeugnis: 1. Hermann Richter in Zinnberg für 17jährige Dienste, 2. Ernst Hermsdorf in Thierbach für 16jährige Dienste im Mühlengute der Gebrüder Hammer in Thierbach bei Penig; IV. das silberne Kreuz und das Ehrenzeugnis: Laura verw. Harzdorf in Penig für 18jährige Dienste im Gute des Herrn Gustav Wolf daselbst; V. das Ehrenzeugnis: Heinrich Gersdorf aus Schaller bei Bichtenstein für 12jährige Dienste im Landwirtschaftsbetriebe des Herrn Gustav Fröhlich in Glauchau; VI. das Anerkennungsdiplom: Johanne Just geb. Dieze in Thierbach für 40jährige Arbeit im Rittergute Thierbach.

*Eine reiche Kirchengemeinde scheint in diesem Jahre in Aussicht zu stehen. Die Bäume, deren Blüte rasch und deshalb günstig verlief, weisen meist einen üppigen Behang auf. Auch die Entwicklung des Ungeziefers ist, dank der kühlen Witterung, in mäßigen Grenzen geblieben.

*Nach einer Aussprache über den Befähigungsnachweis im Handwerk hat die Gewerbekommission zu Chemnitz am Freitag einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Gewerbekommission Chemnitz spricht sich gegen die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises mit Ausnahme desjenigen für das Baugewerbe, den sie nach wie vor für erwünscht hält, aus, sie erachtet den von der Siebener-Kommission des Deutschen Reichstages gemachten Vorschlag für unzumutbar, fordert dagegen eine Erweiterung der Rechte des Meisterstitels nach den Anträgen der Erfurter Konferenz.“

*Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern fällt der Betrieb der Bahnhofsverwaltungen nicht unter die Vorschriften der Gewerbeordnung und bedarf deshalb nicht der besonderen Konzession der Gewerbebehörde. Die Regierung sieht also die Bahnhofsverwaltungen als Bestandteil des Eisenbahnbetriebs an. In diesem Sinne hat im letzten Jahrzehnt mehr und mehr auch die deutsche Rechtsprechung Stellung genommen. liegt eine Gastwirtschaft, mit welcher die Bahnverwaltung wegen Verpflegung der Reisenden einen besonderen Vertrag abgeschlossen hat, außerhalb des Bahnbetriebs, so hat sie nach wie vor als Privatbetrieb zu gelten.

*Die 32 öffentlichen Realschulen unseres Königreiches entließen Ostern 971 Abiturienten. Von ihnen erhielten in den Leistungen: 6 I, 31 Ib, 89 IIa, 149 II, 263 IIb, 271 IIIa, 133 III. Im laufenden Semester beträgt der Schülerbestand an denselben Anstalten 9068, überdies werden 1541 Schüler in Privatanstalten unterrichtet, so daß sich der Gesamtbestand aller Realschüler gegenwärtig auf 10,609 beläuft, gegen das Vorjahr also immer wieder um 138 Schüler gestiegen ist.

*Zu Beginn der Reisezeit sei auf die Postausweis Karte aufmerksam gemacht, die seit etwa Jahresfrist eingeführt ist. Für manchen, der sich auf die Reise begibt, tritt das Bedürfnis hervor, sich ein Legitimationspapier für den Fall der Empfangnahme von Postanweisungen, sowie von Wert- und Einschreibsendungen unterwegs zu beschaffen. Eins der hierfür geeignetsten ist die Postausweis Karte. Die Karte gilt als vollgültiger Ausweis nicht nur an den Postkassernen, sondern auch gegenüber dem Postbestellpersonal.

*Am ersten Juni erscheint ein neues Verzeichnis der auf sächsischen Stationen künstlichen Rundreisekarten und derjenigen Rückfahrkarten nach Nord- und Ostseebadorten, an denen außer Eisenbahn- auch Schiffs- oder Fußwerkstrassen beteiligt sind. Gleichzeitig wird ein Auszug aus diesem Verzeichnisse ausgegeben, der nur die Fahrkarten zu Reisen in Sachsen und Nordböhmen enthält. Die neuen Druckarten können von den Stationsverwaltungen und Fahrkartenausgaben käuflich bezogen werden und zwar das Gesamtverzeichnis zum Preise von 20 Pf. und der Auszug zum Preise von 5 Pf. für das Stück.

Altwaldenburg, 30. Mai. Vergangenen Sonntag beging der hiesige Patriottische Ortsverein seinen Stiftungstag, verbunden mit Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Königs. Herr Gemeindevorsteher Harzsch eröffnete die Feier durch eine kurze Ansprache und schloß mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König. Hierauf ergriff Herr Oberpfarrer Harzsch, welcher in dankenswerter Weise die Festrede übernommen hatte, das Wort und entwickelte in ausführlicher und spannender Weise ein Bild aus der Geschichte Sachsens und seiner Fürsten, zurückgehend bis auf Kurfürst Moritz und dessen Verhältnis zum damaligen deutschen Kaiser Karl V. Er schilderte hierbei in klarer Weise das Wirken dieses Kurfürsten auf politischem Gebiete, die Verdienste, welche er sich um die Volksbildung erworben, sowie auch seine Stellung, welche er zur evangelischen Sache einnahm. Reicher Beifall lohnte den Redner; zum Zeichen des Dankes erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Anschließend an den Vor-

trag ergriffen noch einige Mitglieder das Wort, hierbei der großen in Sachsen bestehenden blühenden Industrie u. s. w. gedenkend. Von einem Mitgliede wurde über den Evangelischen Bund gesprochen und zum Beitritt angeregt, was zur Folge hatte, daß eine Anzahl der Anwesenden ihren Beitritt erklärten. Nach dem Gesänge einiger patriotischer Lieder endete die schöne Feier gegen 1/12 Uhr.

Biegelheim, 30. Mai. Vergangenen Sonntag beging auch der hiesige K. S. Militärverein den Geburtstag Sr. Majestät des Königs Friedrich August durch kameradschaftliches Beisammensein im Weberschen Gasthofe. Der Vorstand des genannten Vereins, Herr Louis Wunderlich, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und brachte, nachdem er in berebten Worten des Geburtstags Sr. Majestät, des hohen Protectors der sächsischen Militärvereine, gedacht, ein Hoch auf denselben aus, welches begeistert und allseitige Zustimmung fand, worauf die Sachsenhymne erkante. Von Herrn Kamerad Pastor Redlich, welcher in seinem früheren Amtsorte weilte, ging ein Begrüßungstelegramm ein, welches der Vorsitzende zur Verlesung brachte.

Im Theaterlokal zu Glauchau fand am Sonnabend Nachmittag zu Ehren des Herrn Schulrat Bösch eine Abschiedsfeier statt, welcher fast sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks, Bürgermeister und Gemeindevorstände, sowie Vertreter der Geistlichkeit beiwohnten. Herr Schuldirektor Pöndke-Dichtenstein hielt die Abschiedsrede, Herr Kantor Leucht überreichte ein in der Prägenanstalt und Buchbindersachschule von Geyer & Pösch gefertigtes Album, neben dem Geburtshaus des Scheidenden die Photographien derjenigen Stätten enthaltend, an denen er in einem Zeitraum von 50 Jahren gewirkt hat. Abschieds- und Dankesworte sprachen ferner die Herren Amtshauptmann Ebmeier, Stadtrat Dr. Lange-Meevane und Seminaroberlehrer Dr. Klotz-Waldenburg. Tiefbewegt brachte Herr Schulrat Bösch für die ihn ehrenden Worte seinen Dank zum Ausdruck. Der Vorsitzende des Lehrervereins überreichte dem Scheidenden eine eingetragene Urkunde, in der er zum Ehrenmitglied genannten Vereins ernannt wird. Es sprachen ferner noch Herr Seminaroberlehrer Gruhl-Callenberg im Namen der Erzgebirgischen Zeichenlehrervereinigung und Fel. Oberlehrerin Hartenstein-Glauchau im Namen der Lehrerinnen ihren Dank aus. Mit Gesang begann und endete die Feier.

Der Haushaltsplan der Stadt Glauchau auf das Jahr 1905/06 schließt mit einem Fehlbetrage von 218,000 Mark ab, zu dessen Deckung 25 Einheiten der städtischen Einkommensteuer zu erheben sind.

Der Verschönerungsverein in Aue blickt jetzt auf sein 10jähriges Bestehen zurück und hatte die Freude, am Sonntag den Abschluß dieses Jahrzehntes mit der Weihe der König Friedrich August-Warte feiern zu können. Diese „Warte“, die erste in ganz Sachsen, zu der von Sr. Majestät die Genehmigung zur Führung des Namens erteilt wurde, ist im Stadtpark auf dessen höchster Erhebung, oberhalb des Coßlerplatzes mit einem Kostenaufwande von über 15,000 Mk. errichtet worden und bietet, namentlich vom Turme aus, einen Rundblick auf ein herrliches, abwechslungsreiches Gebirgs- und Talpanorama, das bis zum Fichtelberge reicht. Die Weihe erfolgte am Sonntag Vormittag.

Aus dem Sachsenlande.

König Friedrich August traf am Montag früh um 9 Uhr in Pulsnitz ein, nachdem er auf Station Arnsdorf vom Gemeindevorstand und Landtagsabgeordneten Tröber begrüßt worden war. In Pulsnitz hielt Bürgermeister Dr. Michael eine Begrüßungsrede, für die der König herzlich dankte. Der König schritt alsdann die Front der Spalier bildenden Vereine ab und besichtigte in einem Zelte die Ausstellung von Erzeugnissen der Pulsnitzer Industrie: Pfefferkuchen, Seifen, Töpferwaren, Wagen und Blaulainen. 9 Uhr 45 Minuten traf der König in Kamenz ein und begab sich im Wagen unter Glockengeläut nach der geschmückten Stadt, woselbst im Bürgerlaale des Rathauses die Begrüßung stattfand. Nach einem Ehrentrunk im Rathungszimmer nahm der König den Fortstauszug vom Balkon aus entgegen und besichtigte die ausgelegten alten Rathsurkunden. Von Kamenz begab sich der König nach Thonberg und St. Marienstern. Die Ankunft in Wauzen erfolgte 3 Uhr 37 Minuten. Handel und Gewerbe brachten dort einen Huldigungsfestzug mit Festwagen und Reitern dar, an dem gegen 3000 Personen teilnahmen. Auch hier wurde der König im Rathause begrüßt, worauf Besichtigung des Rathungssaales und des Rathshauses erfolgte. 1/5 Uhr besuchte der König die Petrikirche, in welcher er ein Kirchenkonzert anhörte, und begab sich dann nach dem Landhause, wo er Wohnung nahm. Abends war Tee bei Kreishauptmann von Schlieben.

König Friedrich August stattet am 8. bez. 9. Juni den Städten Leisnig und Grimma einen Besuch ab und reist am 19. Juni nach Meß und darauf nach Straßburg, um die in den Reichsländern garnisonierenden sächsischen Truppen zu besichtigen und den Schlachtfeldern einen Besuch abzustatten. Von dort aus begibt sich der Monarch nach Darmstadt und Karlsruhe, um den dortigen Höfen seinen Besuch zu machen.

Das Kultusministerium und das Ministerium des Innern haben beschlossen, die Feuerbestattungsfrage für das Königreich Sachsen gesetzlich zu regeln.

Der 15. Verbandstag der Landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde am Dienstag in Dresden abgehalten. Der Verband weist jetzt 387 Genossenschaften mit 13,470 Mitgliedern auf. Der Rassenbericht wurde von Herrn Pastor Auster-Pöhnitz i. G. vorgelesen. Der Rassenbericht für 1904 schloß mit 34,044 Mk. in Einnahmen und 34,626 Mk. in Ausgaben, also mit einem Fehlbetrage von 582 Mk., ab.